

2020
131 Joergank


Lëtzebuurger
Landesverband fir Beienzucht
www.apis.lu

Lëtzebuurger Beien-Zeitung

Organ vum Lëtzebuurger Landesverband fir Beienzucht

5

In dieser Ausgabe :

- Schwarmprozess und Schwarmkultur – Teil 1
- Monatsanweiser April und Mai



Ingo Arndt & Jürgen Tautz

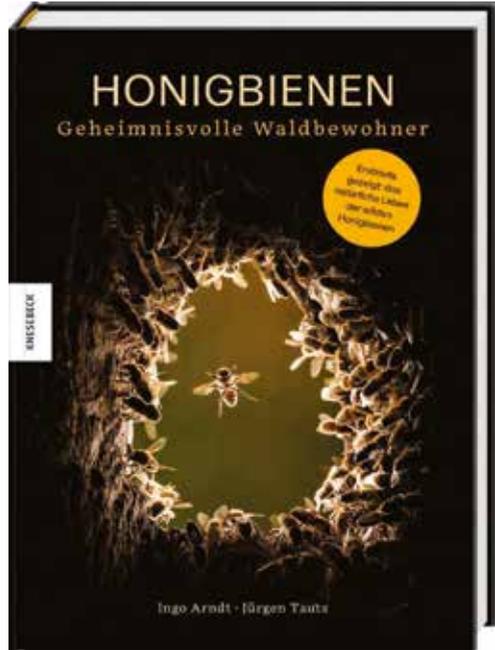
Honigbienen – Geheimnisvolle Waldbewohner

So ist es immer – Bilder oder Filme wildlebender Tiere üben eine starke Faszination aus. Sie vermitteln ein Gefühl des Eigenseins des Tieres, des Individuellen, eine unnahbare Distanz, die direkt Staunen, wenn nicht sogar Ehrfurcht auslöst. Häufig haben solche Bilder auch eine hohe Eleganz. Dies vermittelt sowohl der Flug eines Adlers oder Albatros, ein in der Steppe spurtender Gepard, wie auch ein Rudel Steinböcke in Felsregionen oder eine Herde Wildrinder, die durch eine Strauchlandschaft zieht. Anders bei Aufnahmen aus einer Tierwelt, die kultiviert wird und näher beim Menschen ist. Diese lassen einerseits mehr Nähe empfinden, die wahrgenommene Innerlichkeit verbindet sich leichter mit der eigenen Empfindung, es entsteht Wärme und Geborgensein.

Wenn die Tierhaltung allerdings mechanisiert ist, von Technik umgeben zur Massentierhaltung wird, nimmt die empfundene Lebendigkeit ab. In der Masse vereinsamt das einzelne Tier und ein z.B. Herdenerlebnis ist dann nicht mehr möglich. Ein Unwohlsein überträgt sich oft

auf den Betrachter. Genau in der zuerst charakterisierten Weise berühren einen auch Bilder aus dem Bienenleben – aus dieser Sicht kann sowohl der Imker als auch sein Besucher, dem ein solches Buch zugänglich macht, sich dieser Faszination kaum entziehen. Bücher zu Bienen haben seit Jahren Konjunktur. Die Verlage können offenbar damit rechnen, auch aufwändig gestaltete großformatige Bildbände in einträglicher Auflage an die Leserinnen und Leser zu bringen. Aktuell wird der Reigen fortgesetzt von einem neuen Buch von Prof. Jürgen Tautz, das er zusammen mit dem Naturfotografen und Autoren Ingo Arndt verfasst hat. Es widmet sich den Honigbienen als Wald- und Baumhöhlenbewohner.

Das A4 große, fest gebundene Buch enthält unzählige Fotografien von Honigbienen, ihrem Lebensumfeld und ihrer Lebensweise in einer solchen Qualität, dass es manchmal schon fast künstlich wirkt. Es werden Sichtbarkeiten erzeugt, die mit bloßem Auge nicht erkennbar sind. Die Biene erscheint auch dem mit ihr vertrauten Imker noch einmal neu. Man bedauert im Betrachten, dass doppelseitige Bilder in der Buchmitte in den Falz hineinlaufen. Der immense technische Aufwand, der hinter Bildern solch hoher Qualität steckt, gepaart mit dem Glück des Fotografen und seinem Instinkt für „den richtigen Zeitpunkt“, wird diskret verschwiegen und bleibt dem Betrachter weitgehend verborgen. Das Layout ist sehr ansprechend – allerdings: Schwarz gedruckte Schrift auf dunkelbraunem Hintergrund ist selbst ohne Sehschwäche nicht gut zu lesen.



© Knesebeck

Was über Bienen je und besonders in den letzten 200 Jahren erfahren, erforscht, erkannt und beschrieben wurde, was wir also über das Leben der Honigbienen wissen können, stammt hauptsächlich aus Beobachtungen und Forschungen an Bienen und Völkern, die in irgend einer Art von Beute leben und nicht in Naturhöhlen. Wieviel wir von diesem Wissen, diesen Erkenntnissen auf die Art des Lebens von ausgewilderten Bienenvölkern in Naturhöhlen unmittelbar übertragen dürfen, ist bislang ungewiss. Wir vermuten mehr, als wir wissen können. Das Imkerleben ist ohnehin stark von Vorstellungen geprägt: und diese schieben sich nicht selten vor die exakte Beobachtung und schließlich die Beschreibung des Beobachteten.

Hier schafft das Buch eine erste Brücke über die Kluft zwischen übertragenen Vorstellungen und Realität. Und da Jürgen Tautz schon mit seinem ersten Buch „Phänomen Honigbiene“ die Vorstellungswelt der Imker in Bewegung bringen wollte – mit seinem aktuellen Buch setzt er dieses Vorhaben fort. Und das finde ich gut und wichtig. Der Leser sollte wissen, dass Tautz sich dabei ebenfalls Vorstellungen und Erwartungen bedient – es schmälert nicht seinen Verdienst (ich fände es besser, er würde es auch zum Ausdruck bringen).

So lässt sich aus dem, dass Honigbienen in Waldgebieten leben und überleben können nicht abschließend herleiten, dass sie Waldbewohner wären; nur, dass sie auch dort leben und überleben können. Das können Honigbienen in den allermeisten Landschaften und Regionen dieser Erde, auch dort, wo es vergleichbar wenige Bäume gibt. Wesentliche Voraussetzung ist immer, dass die umgebende Flora bestäubungsbedürftige Blüten und genug Nahrung für die Völker bietet (und das es Hohlräume gibt, in denen eingezogene Schwärme ein Volk bilden können). Aus dem Dargestellten könnte man meinen, es gäbe in den Wäldern Mitteleuropas eine sich aus sich selbst erhaltende Population wildlebender Honigbienen. Ich muss sagen, ich halte das aktuell für eher unwahrscheinlich – wenn wir Honigbienenvölker in unseren Wäldern finden, dann mit hoher Wahrscheinlichkeit vor eher kurzer Frist ausgewilderte Schwärme von Imkern. Und welche der beobachteten freilebenden Bienenvölker wirklich in einer Höhle kontinuierlich und über mehrere Königinnengenerationen überleben, ist sehr schwer zu verfolgen. Welches „Mikrobiom“ sich in verschiedenen Klimaten und in unterschiedlichen Höhlungen ergibt, in die Bienenschwärme einziehen und dort überleben, lässt sich abschließend keineswegs aus den wenigen Befunden belegen, die es dazu bisher gibt. Ein Bienenschwarm bringt relativ wenig Mikrobiom mit, wenn er eine neue Höhle besiedelt. Einzelne Beobachtungen von Bücherskorpionen bei Schwarmbienen ändern daran wenig.

Trotz meiner kritischen Anmerkungen – ich empfehle das Studium der Publikationen von Jürgen Tautz, denn das dient immer der Horizonterweiterung – und wir werden der großen Beweglichkeit, die unsere Lieblingstiere ausmacht, nur gerecht, wenn wir uns selbst immer wieder in unseren Vorstellungen und Gedankenführungen beweglich halten. Das verlangt darüber hinaus das aktuelle Leben in dieser Welt ohnehin. Und auch dafür sind unsere Honigbienen uns gute Lehrmeister.

*Dipl.-Ing. Michael Weiler
Imkerei „Der Bienenfreund“
www.Der-Bienenfreund.de*

Ingo Arndt & Jürgen Tautz: „Honigbienen – Geheimnisvolle Waldbewohner“
Knesebeck, 192 Seiten, Hardcover, ISBN-13: 978-3957283627, ca. 38 EUR.